

Respekt als Thema bei Klassenseminaren der evangelischen Schülerinnen- und Schülerarbeit

Materialien zum Beitrag im Pelikan 3/2015

Von Gudrun Junge

M 1: Spinnennetz

Material:

- Mehrere längere und kürzere Seile
- Tücher

Vorbereitung:

Es werden zwei Bäume, Pfosten oder Ähnliches mit einem Seil oder der Zauberschnur in der Höhe von ca. 60, 100, 150 und 210 cm verbunden. Aus den entstandenen drei großen Feldern zwischen 60 und 210 cm werden genügend kleinere Felder (Anzahl der Teilnehmer plus ca. drei bis fünf Felder) mit Schnüren gebildet, sodass eine Art „Spinnennetz“ entsteht. Es ist sinnvoll, kleinere und größere Felder zu bilden, durch die verschieden große Teilnehmende passen, auch die Höhe kann insgesamt variiert werden – je nach Größe der überwiegenden Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Durchführung:

Alle stehen auf einer Seite des Spinnennetzes.

- Aufgabe ist es, dass jeder Teilnehmer von der einen Seite auf die andere Seite des Netzes durch die Löcher im Spinnennetz transportiert wird.

- Die Aufgabe ist erfüllt, wenn die gesamte Gruppe auf der anderen Seite des Netzes angekommen ist.
- Der Boden auf der jeweils anderen Seite darf von den „Transporteuren“ beim Versuch, eine Person von der einen zu anderen Seite zu reichen, nicht berührt werden. Berührt aber einer den Boden, wird die Aktion unterbrochen und das Loch, durch das eine Person gerade durchgereicht werden sollte, mit einem Tuch zugehängt. Die Person muss für einen weiteren Versuch zurück zum Ausgangspunkt. Das zugehängte Loch darf nicht mehr verwendet werden.
- Das Netz darf von niemandem berührt werden. Wird es bei einem Transportversuch berührt, wird auch hier die Aktion abgebrochen, die Person muss zurück und das Loch ist als Durchgang für die Gruppe verloren. Als akustische Hilfsmittel können hierbei kleine Glöckchen am Netz angebracht werden.
- Zudem darf jedes Loch nur einmal benutzt werden. Ist eine Person durch, wird es zugehängt.
- Der Versuch, durch ein Loch hindurchzuspringen, ist verboten!

M 2: „Ich bin“ – Selbstinszenierung

M 2.1: Fotos von sich selbst inszenieren



Zeitbedarf: Ca. 60 Minuten

Gruppe: Zwei bis drei Personen

Material: Digitalkamera, Laptop, Kleidung/Gegenstände

Jede/r der Teilnehmenden überlegt in einer Kleingruppe, wie er/sie einzeln fotografiert werden möchte. Kostüme, Kulisse oder Gegenstände wie z.B. Fußball, Tasche, Hammer, Steckdosenleiste, Erste-Hilfe-Koffer, etc. dürfen zur Inszenierung der Persönlichkeit eingesetzt werden. Körperhaltungen wie die Arme in den Himmel strecken, knien, sich verbeugen oder sitzen können vorher gemeinsam geübt werden, und es kann besprochen werden, was diese Körperhaltungen ausdrücken.

Die Fotos werden gemeinsam unter zwei Fragestellungen angeschaut:

- Was sehen die anderen in diesem Foto?
- Was will die abgebildete Person zeigen?

Alternative: Teilnehmenden werden in Gruppen von sechs bis neun Personen aufteilen; es werden Gruppenfoto erstellen. Die Aufgabenstellung ist die gleiche wie oben.

M 2.2: Fotowettbewerb

Material: Digitalkamera, Textblatt mit Psalm 139

Durchführung: In Kleingruppen wird mit Fotos eine Inszenierung zu Psalm 139 erstellt.

Psalm 139

HERR, du erforschest mich und kennest mich.
 Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
 du verstehst meine Gedanken von ferne.
 Ich gehe oder liege, so bist du um mich
 und siehst alle meine Wege.
 Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,
 das du, HERR, nicht schon wusstest.
 Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.
 Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch,
 ich kann sie nicht begreifen.
 Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
 und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?
 Führe ich gen Himmel, so bist du da;
 bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.
 Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer,
 so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.

Lutherübersetzung 1984

M 3: Talente

M 3.1: Das Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Matthäus 25,14-30)

Denn die Welt Gottes solltet ihr auch mit der Geschichte von einem Mann vergleichen, der im Aufbruch zu einer Reise seine Sklaven rief und ihnen sein Vermögen zur Verwaltung übergab. Dem einen gab er fünf Talente, dem nächsten zwei, dem dritten eins, jedem nach seiner Tüchtigkeit. Dann reiste er ab.

Sofort ging der mit den fünf Talenten los, machte mit ihnen Geschäfte und erwirtschaftete weitere fünf dazu. Ebenso erwirtschaftete der mit den zwei Talenten weitere zwei. Der mit dem einen Talent ging los, grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Besitzers.

Nach langer Zeit kommt der Besitzer dieser Sklaven und rechnet mit ihnen ab.

Der mit den fünf Talenten trat herzu und brachte weitere fünf mit den Worten: „Herr, du hast mir fünf Talente übergeben, hier sind die weiteren fünf, die ich erwirtschaftet habe.“ Sein Besitzer sprach zu ihm: „Richtig gemacht, du guter und treuer Sklave. Du warst im Kleinen zuverlässig, ich beauftrage dich nun mit einer großen Aufgabe. Du bist eine Freude für deinen Besitzer.“

Der mit den zwei Talenten trat herzu mit den Worten: „Hier sind die weiteren zwei, die ich erwirtschaftet habe.“ Sein Besitzer sprach zu ihm: „Richtig gemacht du guter

und treuer Sklave. Du warst im Kleinen zuverlässig, ich beauftrage dich nun mit einer großen Aufgabe. Du bist eine Freude für deinen Besitzer.“

Auch der mit dem einen Talent trat herzu und sprach: „Herr, ich wusste, dass du ein harter Mensch bist, der erntet, wo er nicht gesät hat, und einsammelt, was er nicht ausgeteilt hat. Ich bin aus Furcht vor dir losgegangen und habe dein Talent in der Erde versteckt. Hier hast du dein Geld zurück.“ Der Besitzer antwortet ihm. „Du böser und fauler Sklave, du wusstest also, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und einsammle, was ich nicht ausgeteilt habe? Du hättest also mein Geld zur Bank bringen sollen. Dann könnte ich mein Eigentum mit Zinsen zurückbekommen. Nehmt ihm das Talent weg und gebt es dem mit den zehn Talenten.“

Die schon etwas haben, denen wird mehr gegeben, sogar bis zum Überfluss. Die nichts haben, denen wird das Wenige, das sie haben, noch weggenommen. Werft diesen nutzlosen Sklaven in den finstersten Kerker. Dort wird er schreien und vor Todesangst mit den Zähnen knirschen.“

*Matthäusevangelium 25,14-30
Bibel in gerechter Sprache*

M 3.2: Haus der Talente

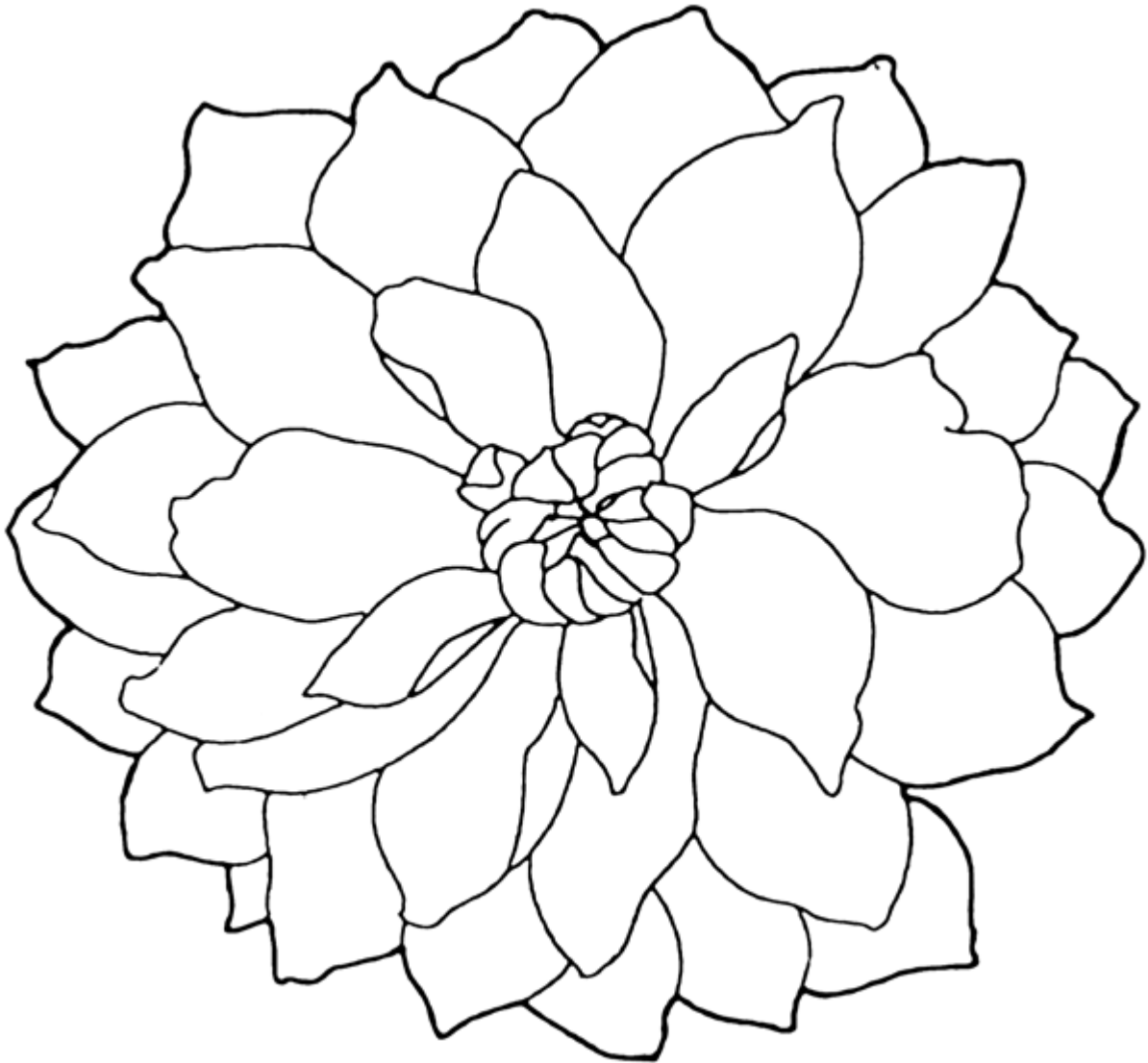


M 3.3: Talentblume

Meine Talentblume:

Schreibe auf einzelne Blätter die Dinge auf, von denen du glaubst, dass du sie besonders gut kannst.

Male die Blume aus, damit sie gut zur Geltung kommt.



Anschließend mischen, lesen lassen und in den Kreis werfen oder aufkleben.

M 4: WG-Spiel

Material: Grundriss einer fiktiven Wohnung

Ziel: Bei dem WG-Spiel geht es um das gemeinsame Lösen des Wohnungsproblems.

Durchführung:

Die Gruppe hat nach langem Suchen eine finanzierbare Wohnung gefunden. Nun müssen die Räume verteilt, die Miete zugewiesen, und ein Putzplan erstellt werden.

Es bietet sich an, einen Grundriss auszuwählen, der ein Zimmer weniger aufweist als die Gruppen Personen hat, um mehr Spannung in die Mietdebatte zu bringen. Da sich zwei das ursprüngliche Wohnzimmer teilen müssen.